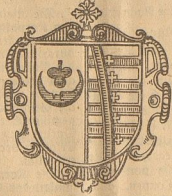


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 5mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 RM, durch-
aus in Kemberg 1,10 RM, in Neben-
orten, Anhalt, Preuss., Gommio 1,15 RM,
und durch die Post 1,24 RM.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Einzelnnummer des Vortages 10 Pfg.

Nr. 40.

Kemberg, Sonnabend, den 3. April 1915

17. Jahrg.

Der Osterfeiertage wegen gelangt
die nächste Nummer am Mittwoch
abend zur Ausgabe.

Deutsche Ostern.

Wieder künden die Osterglöden durchs deutsche Land, aber diesmal haben sie einen heilen derton Klang. Neben sie etwa nur vom Erwachen der Natur, vom jungen Zeug, der doch einmal mit festhafter Kraft seine weite grüne und blühende Herrlichkeit entfalten muß? Gewiß, auch die östliche Naturerbe hat ihr gutes Recht, aber wir haben es doch zuerst und zuerst mit einem christlichen Ostern zu tun. Der alte, seltliche Osterfest möchte mit neuer Melodiengewalt durch die gesamte Christenheit rauschen:

Christ ist erstanden von der Mutter alle;
Des sollen wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.

Der christliche Osterglaube ist schon so oft verflücht und verspottet, ja geradezu todesgelegt worden, aber immer wieder hat er sich kräftig und gegenwartstreu erhoben, und Millionen von sorgenden, kampfenden Menschen bekennen sich auch heute noch zu ihm. Die sein Glauben eignet ein Herzentrost, der durch seine philosophische Weisheit oder sonst futurale Ergründung verdrängt oder leert werden kann. Es lebt und waltet da eine gewisse wirkliche Wesen, gegründet in der eigenpersönlichen Erfahrung von einem wirklich lebendigen Christus.

Um einen toten Christus würde sich keine gläubige Gemeinde sammeln können. Aus mit der, zu- vertritt des christlichen Osterglaubens konnte die christliche Kirche einen unerschütterlichen, festen und unverwundlichen Widerstand entfallen. Es ist begreiflich, daß jeder Glaube unumstößlich heile, jubitruende Töne angeschlossen hat. Dabei hat es das deutsche Gemüt verstanden, das allgemein Natürliche und das speziell Christliche in einen schönen Zusammenhang zu bringen, der aus Gebets sinnigen „Ostermorgen“, wiedererlingt mit der warmherzigen Lösung:

Ihr sollt euch all des Geistes freuen,
Das über euch ergossen ward.
Es ist ein himmlisches Ermenen
Im Blute des Frühlingsernters.

Was hier war, geht in Reue der Erde,
Die Jung wird das Alte fern und nah.
Der Dem Gottes sprengt die Kräfte—
Wacht auf, der Osterzeit ist!

Ein gemaltiges deutsches Ostern erlebt diesmal unter Volk, ein befreites Erwachen unter Blut und Eise, und man würde diese große Zeit nicht nach ihrem vollen Werte einschätzen, wollte man nicht auch ihrer christlichen Glaubensfrömmigkeit einen Gedankensatz weihen. Als der große Krieg ausbrach, stellten sich die Kirchen, und das war nichts Konventionelles und Gemachtes, es kam aus einem tiefen inneren Drange. Die religiöse Grundstimmung unseres Volkes, der Glaube an ein höheres Ziel des Lebens und an das Wollen Gottes in den Schicksalen der Menschheit hat sich in dieser großen Zeit herrlich offenbart, und in Gottesfurcht und Botschaften werden wir verbunden bleiben, solange wir Deutsche sind. Das deutsche Volk ist anerkennen, es hat sich befreit von dem Joch der Parteien und hat das Bewußtsein wiedergewonnen, daß wir Angehörige einer Nation sind, deren erster Rangier, Friedrich Wilhelm, dessen 100. Geburtstag wir loben beglücken, einmal die großen und hohen Worte in die Welt hinausgerufen hat: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt! Diesem Wahlspruch sind wir auch jetzt treu geblieben, wo wir gegen eine Welt von Feinden nun unsere Ehrentreu und Freiheit zu kämpfen ergründen wurden, und diesem Wahlspruch wollen wir treu bleiben in allen Zeiten und in allen Lebensjahren.

Es war um die Osterzeit, als vor 44 Jahren im Frieden in Graustadt a. W. das geeinte Vaterland in neuer Herrlichkeit aufstand, und das, diesjährige Ostern läßt uns beten, daß bald die Glöden einen dauernden Frieden einläuten möchten, einen Frieden, der einen er-

neuten Ueberfall weißlicher und mißgünstiger Feinde unmöglich macht. So darf das deutsche Volk in diesem Jahre das Osterfest als wahrhaft deutsches Ostern feiern, wie es das herrliche Gedicht Karl Gerolds treffend zum Ausdruck bringt:

Ostern, Ostern, Frühlingssonne,
Süßest leich durch Wald und Flur,
Zuleben Leben weckt die Sonne
In der schlammenden Natur;
Aber noch ein Frühlingssonne
Hat noch nie die Flur durchlebt,
Aber noch ein Auferstehen
Hat noch nie ein Volk erlebt.
Nimmer noch in deutschen Landen
Kam ein Ostern, dieses gleich:
Auferstehen, auferstanden
Ist das deutsche Volk und Reich. (—)

Vom Kriege.

Kriegsbente des deutschen Oiberees im März:
55 800 Russen gefangen, 9 Geschütze und 61 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 1. April (vorm.).
Deftlicher Kriegschauplatz.

In der Gegend von Ruzsow-Sumwalt ist die Lage unruhig. Nächtliche Ueberzugsverläufe der Russen über die Ruzna hübschlich Scherente schreitern. Russische Angriffe bei Opocna wurden zurückgeschlagen.

Im Monat März nahm das deutsche Oiberees im ganzen 55 800 Russen gefangen und erbeutete neun Geschütze und 61 Maschinengewehre.

Westlicher Kriegschauplatz.
Bei Fortnaime des von Belgien besetzten Klotterhof-Gebütes und eines kleinen Stützpunktes bei Dikmuden nahmen wir einen Oiffiger und 44 Belgier gefangen.

Westlich von Font-à-Mouillon in und am Westfrontalraum der Kampf gestern abend zum Stehen. In einer ähnlichen Stelle sind die Franzosen in mehreren vorderen Schützengraben eingebunden. Der Kampf wird heute fortgesetzt. Bei Vorpostengefechten nordöstlich und südlich von Lunville erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den Vogesen fand nur Stillstand statt.
Oberste Heeresleitung.

Wiederanzahrt des Prinzen Eitel Friedrich.

Belanntlich sah sich unser Hülfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ vor einiger Zeit genötigt, in dem nordamerikanischen Hafen Newport Neus einzuliegen, um dorthin einige notwendige Ausbesserungen vorzunehmen. — Nunmehr meldete der „Matin“ aus New York: Der Hülfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ wurde davon benachrichtigt, daß er den Hafen Newport Neus spätestens am 1. April, 7 Uhr abends, verlassen müsse.

Fast genau drei Wochen Frist hat also die amerikanische Regierung dem tapferen Kapitän Eitel Friedriches für die Reparaturen seines Schiffes gegeben. Er wird sie sicherlich kräftig ausgenutzt und sich zu neuen Taten nach aller Möglichkeit gerüstet haben. Wägen ihm die Ausfahrt und seine weitere Tätigkeit neuen Raum bringen!

„Lord Nelson“ im Feuer der türkischen Batterien untergegangen.

c. B. Berlin, 31. März. Aus Westphalen wird gemeldet, daß das Linien Schiff „Lord Nelson“, das wegen schwerer Beschädigungen in dem Seegebiet vom 19. März innerhalb der Dardanellen aufgelaufen war, jetzt infolge furchtbaren Sturmes und durch das Feuer der Türken vernichtet wurde. Die Engländer vermissten den Verlust.

„Lord Nelson“ war ein Linien Schiff von 19000 Tonnen Wasserverdrängung. Es war 1906 vom Stapel gelandeten und verfügte über 19 Seemellen Geschwindigkeit. Seine Besatzung bestand aus 860 Mann. Das Linien Schiff war mit vier 30,5, zehn 23,4, vierundzwanzig 7,6 und zwei 4,7 Zentimeter-Geschütze armiert.

Weitere englische Kriegsschiffsverluste.

c. B. Berlin, 31. März. Nach einem der „La Nación“ in Buenos Aires über die Seegefahr bei den Falklandinseln zugegangenen Briefe ist zu entnehmen, daß der englische Panzerkreuzer „Defence“ schon vor der Schlacht bei Falkland auf Grund geriet, unversehrt festliegt und allem Ansehen nach unrettbar verloren ist. Höchstens sei der Panzer noch für Küstenverteidigung verwendbar. „Defence“ ist ein erst 1907 vom Stapel gelauener Panzerkreuzer von 14 800 Tonnen, bis 23,4 Seemellen Geschwindigkeit.

Französische Warnungen betreffs Englands.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der französischen Genze: Ueber die französische Erkenntnis des englischen Kräftekrieges schreibt der Sekretär des Syndikates der Handelsreisenden während in der „Humanität“: England bereitet sich bereits vor, durch Zurückdrängung der deutschen Produktion den internationalen Markt auszunutzen. Seien wir dessen sicher, daß England nicht für rein politische Zwecke in den Krieg eingetreten ist, es wollte namentlich einen zu stark gewordenen Konkurrenzschwächen. Es scheint, wenn wir gestern die wirtschaftlichen Vorfälle Deutschlands waren, daß wir morgen die Englands sein werden. Werden wir bei dem Wechsel gewinnen? Die „Kölnische Zeitung“ meint, daß dieses Geschäft mit von französischer Seite bemerkenswert sei. Auch in Frankreich begann man vereinzelt zu erkennen, daß England nur um seines Geschäftes willen den Krieg führt.

Aus der Heimat und dem Weide.

Kemberg, den 3. April 1915

* Eine Bismarckfeier veranstaltet die Jugendwehr am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr im Schützenhaus hierseits. Außer Festrede, gemeinsamen Gesängen finden auch zwei kleine Aufführungen statt. Der Ertrag des Abends soll wohltätigen Zwecken dienen, weshalb ein recht zahlreicher Besuch der Veranstaltung zu wünschen ist.

* Wie uns Herr Betriebsleiter Stiebig auf unsere Anfrage befragt, steht die Erfüllung eines jahrelangen Wunsches der Kleinbahnfahrergasse unmittelbar bevor. Gleich nach dem Feiertage wird nämlich mit der Verlegung des Kleinbahnfahrerganges auf Bahnhof Bergwitz begonnen werden. Das neue Gleis biegt angelehrt in Höhe des Stellwerkes rechts ab, geht durch die jetzige kleine Parkanlage und endet vor direkt an der Rückwand der Laternen, also direkt auf Anfang zum Staatsbahnhofseitz.

* Kartoffel- und Schweinezüchtungen. Die Bestandnahme der Kartoffelzüchtungen und die Schweinezüchtungen, die am 15. März stattgefunden haben, liegen in ihren Ergebnissen namentlich vor. Wie mitgeteilt wird, ergeben die Schweinezüchtungen, daß bereits ein Drittel der Gemeinden ihrer Verpflichtung, für Danerfleischmangel zu sorgen, mit Eifer nachkommen sind. Die Feststellung der Kartoffelzüchtungen ist unvollständig geblieben und würde es wohl auch bleiben, da die meisten Mieten wegen des kalten Wetters noch nicht geerntet werden konnten. Regierungsgewaltig verdrückt man sich auf den 15. April, für den eine zweite Zählung von vornherein vorgelesen war, in der Hoffnung, daß dann wärmeres Wetter herrschen und eine vollständige Ueberführ über unsere Kartoffelzüchtungen ermöglicht werde.

* Fiebermangel und Verdauungsstörungen. Der durch den Fiebermangel nötig gewordene Futterwechsel führt nicht selten bei den Pferden zu ersten Verdauungsstörungen, die, wenn nicht rechtzeitig Gegenmaßregeln getroffen werden, eine rasche Kräfteabnahme verursachen können. Es wird deshalb allen Pferdebesitzern dringend empfohlen, in derartigen Fällen nicht eine abwartende Haltung einzunehmen, sondern möglichst sofort einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. — Auf diese Weise kann

man großen Nachteilen vorbeugen, was sowohl im Interesse der Tierhalter und der Tiere, als auch im Interesse der Volkswirtschaft liegt, für die eine Erhaltung unseres Pferdebestandes äußerst wichtig ist.

* Aus den Verlustlisten. Unteroffizier Willi Schmidt-Kernberg, verm. Wehmann Otto Kay-Schmiedeberg, 1. verm. zur Truppe zurück. Unteroffizier Richard Duinque-Schmiedeberg, verm. Kriegsmüller Alwin König-Schlesien, verm. Unteroffizier Ernst Gerber-Dabrun, verm. Unteroffizier Ernst Böhm-Trebitsch, gefallen. Schützmann Reiter Max Dege-Schlesien, verm. Schützmann Ferdinand Albrecht-Plattich, verm. Aufserleben, 30. März. Ein Schwinder tritt seit einiger Zeit in verschiedenen Städten der Nachbarschaft auf und legt sich hier. Er gibt an, Eisenbahnoffizier zu sein und aus Forderungen nach hier verlegt zu sein. Um Laufe des Gesprächs gibt er seinen Wirtskauten zu verstehen, daß er in Thüringen aber keine und Kartoffeln abgeben hätte. Unter diesem oder ähnlichem Vorwand verlangt er Geld zu erhalten. So predigt er auch hier einen Einwohnern um 20 Mark und verdrängt auf Nummerwidersehen, nachdem er auch noch Wirtskauten und Wollkisten sich angeeignet hatte.

Erfurt, 30. März. (Schwabe-Gewinnstück.) Einen bösen Weinstoff erlebte ein begletter Landwirt in Stotternheim, der angeführt der Beschlagnahme der Kartoffeln 120 Zentner verheimlicht hatte. Er brachte die verheimlichte Frucht auf dem Acker in einer Grube unter und baute über diese einen großen Strohschloß. Weingärtner war dieser, um die Kartoffeln auf Wagen laden zu können, abgefahren worden. Da stellte sich heraus, daß infolge des Luftschlusses sämtliche Kartoffeln verfault waren, so daß sie nur als Dünger zu verwenden sind. Hoffentlich wird diesem „Menschenfreund“ die Schändlichkeit seines Verfalls, das jede Spur von Vaterlandsliebe vermissen läßt, noch auf andere Weise zu Gemüte gebracht.

Schleitz, 30. März. (Von Trauer in Freude) verlegt wurde die Familie Benzler hier. Eine der letzten Verfühlnisse meldete unter Aufsührung der Verluste des 96. Infanterie-Regiments aus einem Mitarbeiter Willy Geber aus Schleitz, einem Sohn bzw. Stiefsohn genannt Geleut, als geblieben. Wie die „Schleitzer Zeitung“ meldet, traf aber jetzt eine Nachricht von dem Betroffenen ein, daß seine Eltern sich keine Sorgen machen sollten, wenn er in der Berufsliste als tot gemeldet wäre; er hätte nur seine Entlassungsmärkte verloren, was zu der Todesmeldung in der Liste geführt hätte. Die Freunde nach dieser Nachricht war natürlich in der Familie groß.



Kirchliche Nachrichten.

Ostermontag, den 4. April
Kollekte zur Beschaffung christlicher Schriften für unsere Truppen.
Vorm. 9 Uhr Sonntagsgottesdienst: Propst Dr. Wachs (Abfchiedsrede).
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.
Ostermontag, den 5. April
Kollekte: Kemberg Kirchenfonds.
Vorm. 9 Uhr Sonntagsgottesdienst: Archid. Schulze.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Barrer Meyer.

Für die Kriegsbilindenstiftung

sind Beiträge eingegangen von:
Bachmann 2 RM, Franz Beder 3 RM, A. R. 3 RM, Otto Beder 10 RM. Sa. 88 RM.
Allen Geben herzlichsten Dank. Weitere Geben werden gern angenommen.
Die Geschäftsstelle des General-Anzeigers

China, Japan und Amerika.

Noch immer ist die Welt einigermassen über die Haltung erstaunt, die die Ver. Staaten gegenüber dem japanischen Vorstoß gegen China einnehmen. Was sich da im fernem Osten ereignet, hat ja augenblicklich für Deutschland weniger Bedeutung, da sich die wirtschaftlichen Folgen für Europa wohl erst nach Jahren bemerkbar machen werden, und da wir — nach dem Raube Peking's — augenblicklich in China nicht direkt politisch interessiert sind. Um so schmerzlicher aber ist die Lage des Dreiecks. Wenn er, auf dem europäischen Festland ohnehin durch die Kriegsgewalt, gegen Japan auch nicht den leinsten Einpruch wagte, so geschah es ohne Zweifel in der besten Hoffnung auf die Ver. Staaten.

Dass aber die Ver. Staaten nicht daran denken, das kaiserliche Japan zu hindern, erwidert sich ziemlich leicht. Mit sehr geringen Kosten wird man in London, Paris und Petersburg einen Artikel der Londoner Morning Post gelezen haben, in dem das Wort einer Unterbrechung wiederholt die einseitige Haltung des hohen amerikanischen Staatsmannes über die neue ostasiatische Krise erhebt hat. Danach erklärte der amerikanische Beamte, Amerika müsse anerkennen, daß die Handelsflotte Japans natürliche Einflussphäre sei. Japan, das ausdehnungsbedürftig sei, könne keine Bevölkerung nicht nach Amerika führen und sei also auf China angewiesen. Er glaube nicht, daß den Ver. Staaten oder irgendeinem anderen Lande daraus Schaden emporen werde, auch China nicht. Amerika wolle sich nicht, wie weit Japan gehen wolle, oder aus dem eingelegenen Verhalten sich heraus, daß die amerikanischen Rechte nicht bedroht seien. Denn sich Japan mit der Handelsflotte befähigt, werde es seine Einwirkung nach Kalifornien schieben wollen und es würde eine ernsthafte Neigungsmöglichkeit bestehen.

Man spreche sich davon, daß Japan die offene Tür in China schließen wolle. Aber der Wert des Handels der Ver. Staaten mit Japan ist zweifellos so groß als der Wert des Handels mit China. Die Ver. Staaten würden nicht bereit sein, den kaiserlichen Handel mit Japan dem kaiserlichen Handelsprivilegierten, Japan wieder werde den amerikanischen Handel in China nicht vernichten, weil dadurch der Handel mit den Ver. Staaten gefährdet würde. Die Ver. Staaten würden wahrscheinlich der Form halber gegen die Ausdehnung in der Handelsflotte gewisse Einwendungen erheben, könnten aber die japanische Politik nicht ändern. Es wäre ungeschickt, zu protestieren, wenn nicht beachtet sei, namentlich Gewaltmittel anzuwenden.

Mit anderen Worten, Amerika denkt nicht daran, die japanische Politik mit Waffen gegen zu einer Kursänderung zu zwingen. Man erhofft in Washington alles von der wirtschaftlichen Entwicklung. Man verläßt sich darauf, daß Japan mit seiner Handelsflotte in erster Linie eines Tages auch Amerika angehen wird (wenn der Dreiecksbund groß sein wird), und man ist überzeugt, daß Japan dann die den Europäern möglicherweise verdienstliche Tür Chinas — den Ver. Staaten öffnen werde. Im übrigen aber begrützt man sich gegen Japans mit unvorstellbarer Gemüthslosigkeit, denn wenn sich Japan in der Handelsflotte ausdehnt, seine kolonialistischen Kräfte dort gebraucht und seinen Menschenbedarf an China, das Japan liebt, abdeckt, ist die kolonialistische Frage mit einem Schlage gelöst.

Das aber bleibt für die Ver. Staaten die Hauptsache. Wird Japan von Kalifornien endlich einmal abgetrennt, so schwinden die drohenden Kriegswunden, die seit Jahren das Wirtschaftsleben Amerikas von Zeit zu Zeit betreffen. Die Ver. Staaten haben da eine sehr nächste Rechnung ausgemacht, die ihnen nach ihrer Meinung den Vorteil des Friedens und des wirtschaftlichen Genußes sichert. Was man China verspricht, kann man um diesen Preis verzeihen. Dreiecksbund aber legen die betriebsfähigeren Dreiecks Verbündete, antwort seine Truppen nach Europa zu senden, so man ihrer dringend

bedarf, bereitet sich auf eigene Faust zu einem Ausbruch vor, der England, Frankreich und Belgien einnehmen und behauptet. Ein Gelehrter auf das Drama von Peking. Da man im Dreiecksbund auch jetzt noch dem „Japaner Verbündeten“ Vorbehalte Reden mit? Wichter?

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von dem milit. Gesundheitsamt angelegenen Nachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.
Es geht sehr fein Zug, an dem nicht Reuters Bureau den Verlust einer oder mehrerer Schiffe vermelden hätte. Um der allgemeinen Unruhe zu begegnen, hat sich die Admiralität veranlaßt gesehen, eine Mitteilung seit dem 1. Januar bis zum 17. Februar von deutschen Unterseebooten vertrieben englischen Handelsdampfer herauszugeben. Die Liste umfaßt jedoch nur Schiffe von einer Wasserverdrängung über 800 Tonnen, auch sind solche Fahrzeuge, deren Untergang nicht unzufällig durch ein deutsches Torpedoboot herbeigeführt wurde, nicht aufgeführt. Von dieser Liste geht hervor, daß die deutschen Unterseeboote vom 1. Januar bis 17. Februar acht große englische Handelsdampfer versenkt. In der ersten Hälfte des Monats Februar wurden allein sieben Handelsschiffe untergebracht, in der Woche vom 4. bis 10. März vier und in der Woche vom 11. bis 17. März elf. Seit der Blockadeerklärung hat England mit 22 große Handelsdampfer ausschließlich durch deutsche Unterseeboote verloren. — So wenigstens erklärte die Admiralität, die ja im Verlaufe dieser schon ganz bedeutendes geleistet hat.

Die Selben von Brzemyń.
Der russische Vertreter des Moskauer Blattes „Sera“ teilt seinem Blatt mit, daß die russische Generalkommando Besatzung von Brzemyń die dortigen Angelegenheiten sehr ehrenvoller Behandlung der Besatzung von Brzemyń. Die Offiziere sollen nicht in die russischen Gouvernements angeschlossen, sondern in Militärkontingent untergebracht werden und ihnen auch wieder nicht gekaufte Vergünstigungen im weitestgehenden Maße bewilligt werden. — „Sera“ fügt hinzu, daß die Russen in der Nähe von Brzemyń ein einheitliches Bataillon der 120.000 Mann.

Russische Verluste in den Karpathen.
Die Verluste der Wiener Blätter melden übereinstimmend: Die Karpathenrumpfschiffe des Kaiser-Potjes dauern mit unermüdeter Hastigkeit an. In der Dultschischen Truppen die russische Brigade der letzten Tage über und an. Die Kämpfe im Dnabrowa und im Galizien-Tale sind in einem gewissen Stillstand gekommen, weil die Russen in ihrem mehrfachen Angriff ungeheure Verluste erlitten.

Neue Darbanellektische?
Nach Kopenhagener Berichten werden die Vorbereitungen zu einem neuen Angriff auf die Darbanellektische von den Verbündeten mit allerhöchster Eile betrieben. Die Darbanellektische soll nach einer gemeinsamen Beratung, den Angriff durchzuführen, so fe es, was es wolle. — In Konstantinopel steht man den kommenden Tagen mit großer Ruhe entgegen.

Wir hoffen mit unseren Bundesgenossen, daß der neugebildeten Darbanellektische, der Sultan dem Kommando des deutschen Marschalls Liman von Sanders unterstellt hat, gelingen wird, wie den ersten, so auch alle weiteren Angriffe siegreich abzumehren.

Vom Zustand in Marokko.

Trotz der strengen französischen Besetzung wird jetzt auf dem Wege über Italien erkannt, daß die ausländischen Mächte

lange stand festhalten unbedenklich, das Auge scheidend in die Ferne gerichtet. Als sie sich endlich entschließen, zurückzukehren, war sie noch in Gedanken verstrickt, daß es nicht mehr die sie einen solchen Weg einschlagen. Der Korridor, auf dem sie sich brand, führte zu den Kapitän's und den Offizierskabinen. Sie mußte es nicht.
Matios stand sie still, um sich zu orientieren. Da wurde die gegenüberliegende Tür geöffnet, eine halbe Sekunde in sanfter Uniform trat heraus. Ein Blick — dann trat sie in einen kleinen Saal aus. Mit blaßem Antlitz lehnte sie an der Wand.
Alfred Orlanos Stimme dröhnte vor Erregung aus er rief: „Felicitas!“ Mit einem Schritt war er bei ihr. Er sagte die herabhangenden Hände. In seinem Gesicht wurde es, als er in die bleichen Züge der Geliebten blickte.
Einer plötzlichen Eingebung folgend, zog er die Schwende nach der Tür, aus der er gekommen war. Es war seine Kabine. Auf der Schwelle ärgerte Felicitas, ein tiefes Rauf überzog das junge Gesicht. Alfred hat das Bögen, er verlor die Schwende des geliebten Beweises. Er bog sich nieder zu ihr und rief: „Felicitas!“ Dem tiefen Schanden zu konnte sie nicht widerstehen. Sie trat vor, er schloß die Tür hinter ihr. Da stand sie nun in dem kleinen Raum, in seiner Kabine.
Sobald ihm Alire blinzelnd sah Felicitas zu dem jungen Seemann auf. Dieser sah mit kaum verhaltenen Bewegung in die traurig blickenden Augen, er sah auch den schmerzlichen Zug um den kleinen linken Mund. Was mußte sie

medaner die von den Franzosen fluchtartig geräumten Städte Mexiko's und so & bereit haben. Alle französischen Meereskräfte der Abwehrung des Atlantik sind also in Aufbruch gewesen, um der Welt nicht zu verfallen, in welcher Verbindung Frankreich ist.

Die Karpathenschlacht.

Die Karpathenschlacht, die jetzt seit Tagen in den Karpathen tobte, liefert die Karpathen dem unpolitischen Gedächtnis, der bisher durch die moderne Vorkriegszeit der Einfall der Russen in Ungarn verhindert hat. Wenn auch der Ausgang dieser dramatischen blutigen Kämpfe nicht von entscheidendem Einfluß auf die Gesamtlage sein kann, so ist er doch in gewisser Beziehung von politischer Bedeutung. Darum sind für uns die Nachrichten, die von den Ereignissen der Verbündeten melden, besonders erregend.

Die Annahmen stellen durch die Unmöglichkeit des Geländes einen der schwierigsten Kriegsaufträge dar, dessen Natur den Charakter der Kämpfe bestimmt. Hier hören bei der Erwähnung der Schlacht liegt den Plan von Wien, die eine große Rolle spielen, da sie die Verfestigung für den Durchbruch der großen Truppenmassen bilden. Unter der wichtigsten Waffe in dem westlichen Teile der Karpathen südlich von Tarnow gelegen ist der berühmte Dula-Pas, von dem die westliche Seite des Tales durch die Südröhre von diesem Pas im Zuge des Karpathengebirges, das von Nordwesten nach Südosten läuft, ist der Hloder Pas, von dem nur gleichfalls schon mehrfach in den Kämpfen berichtet wurde. Auch einen sehr bedeutenden Teil der Kämpfe hat die Schlacht von Dula-Pas, das durch ihn die Eisenbahnlinie von Lemberg nach Debreczin führt. Er liegt grablängig rechtlich südlich von Trzemyń.

Die beiden höchsten Hügel haben die Russen bereits dreimal den Versuch gemacht, vorzudringen. Es ist ihnen aber bisher niemals gelungen. Die österreichischen Truppen haben sich in diesen Gebirgsstücken, die zum Teil in mehr als 1000 Meter Höhe geführt wurden, sehr beharrlich behauptet. Es gehört eine ganz besondere Ausdauer gerade für die Kämpfe in den Karpathen, da dieses Gebirge im Winter ungewöhnlich sanftener und dadurch recht ungemächlich ist. Die vielen Talwunden, Felsklüfte, Felsengruppen und Bergrücken sind für die Truppen eine besondere Anstrengung. Die Russen der österreichischen Soldaten haben sich aber als härter erweisen wie die Russen der russischen Soldaten. In der jüngsten Zeit fanden Kämpfe auf der Höhe des Dula-Pas statt, die sich in einem Gebirgsstücken südlich von dem Hloder Pas Karpathen, der auch von mehreren Klüften durchzogen ist.

Im Dula-Pas und im Hloder-Pas schließt sich der Dula-Pas an, durch den auch eine Eisenbahnlinie führt, die durch den Teil der Karpathen wird von den Nebenflüssen des Dneister, wie Sima, Lomnica und Dnjprica, die von Norden her fließen, sowie von den Nebenflüssen des Dneister, die von Süden her kommen, durchzogen und verästelt. Der Dneister selbst, der die Dula-Pas durchfließt, liegt der Galizien-Donau-Nachbar-Koloma liegt der Galizien-Pas, durch ihn führt eine Eisenbahnlinie nach Norden, die unter anderen die Stadt Dnabrowa mit Stanislaw verbindet. Beide Städte sind aus dem Hauptquartier des österreichischen Generalstabes betannt geworden, da in ihnen Marzins österreichischer Erholungs- und Lager sind.

Die Bedeutung der Karpathen in militärischer Beziehung hat sich besonders in diesen Tagen zu zeigen. Dem die Karpathen einen natürlichen und festen Wall gegen das Vordringen der russischen Truppen nach Ungarn bilden. (S. 1. 2. 3.)

Politische Rundschau.

England.

Der Pariser Herald meldet aus London, daß auf die letzten Vorstellungen der Neu-

gestellten haben! Und all das Weh, das er so tapfer niederkämpft hatte, packte ihn mit erneuter Gewalt. Leidenschaftlich sah er sie an sich. Sie verurteilte, sich frei zu machen.
„Alfred, laß mich, ich darf nicht!“ bat sie angestrengt.
„Er hörte es nicht. Aus seinen Augen brach ein solch leidenschaftlicher Strahl, daß sie erbebte.“

Einige Augenblicke mühte sie seltsame Vergessen, dann übte sie sich langsam aus seinen Armen. Nun stand sie wieder vor ihm. Ihre Stimme dröhnte, als sie sagte: „Alfred, wir müssen hier weg, denn ich liebe dich, ich liebe dich — die Frau — des Grauen, laß mich gehen.“
„bat sie, als er rauch näher trat;“ wir dürfen nicht wiedersehen. Lebe wohl!“

Sie schritt der Tür zu; denn sie fühlte, daß mit jedem Augenblick längerer Verweilen der Schicksal schlimmer werden würde. Stehend blickte Alfred die Frau an, die er liebte, die er bewegte, die von einem Bild begleitet war, der ihr tief ins Herz schmitt, ließ Felicitas noch einen Augenblick abern. Sollte sie noch mehr zurückgehen? Sie brachte es über sich, ihr Herz zu beruhigen, aber einen Augenblick unendlicher Liebe war sie dem unglücklichen Mann zu, dann verließ sie die Kabine. Ungelesen gelang es ihr, den Weg zurückzufinden und in ihre Kabine zu gelangen. Danforth für die beiden Frauen, die sich so lieb liebten, waren die nächsten Augenblicke die glücklichsten Augenblicke einer Begegnung des Seemanns mit dem Grauen.
Madeta war in Stütz; größer und größer wurde das grüne Land. Man war so nahe

trotzen und Nordamerikas gegen den englischen Flottenkrieg der Deutschen und Österreichern in London der Abkehrung der englischen Regierung zugestimmt worden ist.

Schwed.
*Die finnischen Bauern, die in Genuß ihre Produkte absetzen, weigern sich, schweizerisches Papiergeld anzunehmen, weshalb ihnen das Generalkommando mit dem Erlaß ihrer Erlaubnisnahme drückt. Die Schweden, die bereits Maßnahmen gegen die Veräußerung ihrer Gold- und Silberminen getroffen hat, kann nicht gelassen, daß schweizerisches Metallgeld nach Schweden abfließt.

Spanien.
Der Temp's meldet aus Madrid: Anlässlich der vom Ministerrat beschlossenen außerordentlichen Einberufung von 3000 Mann in solche Gerichte auf, daß die Annahme insofern eine Unmöglichkeit der spanischen Regierung mit einer kriegsähnlichen Macht getroffen worden ist. Ministerpräsident Dato demontierte diese Gerichte energisch und erklärte, daß in Spanien die Verfassung unterhalte die besten Verhältnisse mit allen kriegsähnlichen Mächten und sei gewonnen, die Neutralität festhalten zu wollen. Die Einberufung ist erfolgt, damit im Falle einer Mobilisierung dieser 3000 auszubildeten, die Herr der Meeres mobilisiert werden können.

Balkanstaaten.
*Zu den Redaktionen von Bemühungen der Dreiecksdiplomaten um eine griechisch-bulgarische bulgarische Annäherung auf Grundlage der Erfüllung der Wünsche Bulgariens nach Gebietsvermehrung mit in der Nähe der griechisch und türkischen Besitztümer mitteilt, daß eine Verständigung durchaus ausgeschlossen ist, solange Bulgarien auf der Abtretung von Monastir und Kavalas besteht.

*Eine strenge Sperre gegen Serbien hat die bulgarische Eisenbahngesellschaft in Serbien auf Grundlage der Erfüllung der Wünsche Bulgariens nach Gebietsvermehrung mit in der Nähe der griechisch und türkischen Besitztümer mitteilt, daß eine Verständigung durchaus ausgeschlossen ist, solange Bulgarien auf der Abtretung von Monastir und Kavalas besteht.

*Die Verluste, durch die Gewinnung einer Einflugszone in Albanien den zur Seite zu erhalten, werden von der russischen Seite mit großem Eifer betrachtet. Groß-Balkan, der Vorkriegszeit, dazu gekommen die Geschichte Serbiens in Albanien zu belagern. In größter Heftigkeit haben in Durazzo Unterhandlungen zwischen ihm und den serbischen Diplomaten stattgefunden, bei denen vorgeschlagen wurde, das Gebirge in Albanien mit serbischen Soldaten besetzt zu werden, was durch eine Abnahme mit der Abreise zu vermeiden. Ferner sollte die albanische Regierung dazu verpflichtet, eine Erhebung der Bevölkerung gegen Serbien entgegenzutreten. Dafür wurde Groß-Balkan mitteilt, daß seine Abreise angelehnt. Das Befestigen der Verhandlungen hat die Erzeugung im Lande gegen die Abreise dort bedeutend vermindert.

Aßen.
Daily Telegraph meldet aus Bessing, daß überall im Lande große Unruhe herrsche. Angeblich ist man in China der Meinung, daß die Abreise der Regierung auch nachgeben wird — Japan soll entschlossen ist, Vorbereitung über China zu erhalten. Zur Erreichung dieses Zieles würde Japan vor nichts zurückweichen. Jetzt, wo die Japaner über 6000 Mann verfügen, 5 Divisionen, die über die befeindlichen russischen Truppen des Landes verteilt sind, ist der Zustand nicht ermutigend. Japan ist sich nicht bewußt, daß die Welt über sie die Zeit gekommen ist, um sich der Eisenbahnen und Schantung's zu bemächtigen.

Der Enkel des Grafen Haudegg.

22) Erzählung von Marga Carlsson.

Als Alfred Orlanos, von vierzehn Tagen von seiner ersten Weile auf der „Santa Mita“ zurückgekehrt, einige Tage bei seiner Schwelger ausgebracht hatte, da hatte er sich zurückgekehrt auf die See; nun war er wieder auf der See; aber das Weh folgte ihm; denn es sah tief drinnen im Herzen und dem konnte er nicht entziehen. Nach wußte Alfred Orlanos nicht, das die Geliebte ihm so nahe war; aber der Tag kam, an dem das Schicksal die beiden Menschen doch zusammenführte.
Es war nachmittags drei Uhr. Herr von Brenten sah den Grafen Orlanos durch den Rauchzimmer. Felicitas saß in ihrer Kabine. Allein, trotz ihrer Müdigkeit wollte sie Schlaf über ihre Augen schließen. So sehr sie auch dagegen ankämpfte, an Alfred zu denken, es gelang ihr nicht, ihn aus ihren Gedanken zu verbannen. Schließlich konnte sie nicht länger liegen bleiben. Keine fand sie auf, warf einen Blick auf das in einem Sessel saß schlummernde Fräulein von Haller, schlang ein nettes Tuch um den Kopf zum Schutze gegen die Sonnenstrahlen, öffnete vorsichtig die Tür und schloß hinaus.

Auf dem Promenadenweg waren nur wenig Passagiere, die teils in Sesseln lagen und lesen, teils umhergingen. Felicitas blühte kreuzend auf der rechten Seite der See. Über ihr der Himmel, rings umher der Meer, drüben am Horizont liegen Rauchfäden in die klare kimmernde Luft, ein Zeichen, daß noch mehr Dampf das Meer durchzogen.



Bekanntmachung.

In der Getreideabgabe an die Kriegsgetreidegesellschaft am 31. März d. J. waren noch nicht alle Besitzer erschienen. Die Ausgebliebenen werden aufgefordert, das Getreide an dem nach Ostern stattfindenden zweiten Abnahmefest, das noch näher festgesetzt werden wird, **unverzüglich** abzuliefern, widrigenfalls das Zwangsverfahren, das mit empfindlichen Unkosten für die Betroffenen verbunden ist, gegen sie eingeleitet werden wird.
Kernberg, den 31. März 1915.
Der Magistrat. Dr. Schaffer.

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 27. Oktober 1905 wird für das Jahr 1915 hiedurch gestattet, landwirtschaftliche Arbeiten aller Art, wenn sie zum Zweck der Frühjahrspflanzung der Acker getrieben, an allen Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme des Karfreitags und ersten Ostertages vorzunehmen beziehungsweise vorzunehmen zu lassen.
Kernberg, den 2. April 1915.
Der Magistrat. Dr. Schaffer.

Weinhandlung, Ratskeller Kernberg

Größtes Lager der Umgebung
empfehlen zum Osterfest aus seinem reichhaltigen Weimlager

Beiwine	1910er	1910er	
1913er Catalonier	fl. 0,90	1910er Chateau Charron	fl. 1,10
1913er San Severo	fl. 1,00	1910er Chateau Olivier	fl. 1,20
San Guert	fl. 1,10		
Moselweine		Bordeaux-Weine	
1912er Wormelbinger	fl. 1,30	1909er Portets	fl. 1,60
1911er Wellersteiner	fl. 1,50	1909er St. Emilion	fl. 1,80
1911er Weckler	fl. 2,00	1911er Saint Loubes	fl. 1,40
		1911er Frontac	fl. 1,50
Rheinweine		Südweine	
1912er Sauternesblauer	fl. 1,30	Griech. Medizinal-Blutrot, von	fl. 1,60
1910er Rosenheimer	fl. 1,40	der Apala-Vitras	fl. 1,60
1910er Mettenheimer Goldberg	fl. 1,55	Eclair Vermouth di Torino, von	fl. 1,60
1910er Wiesheimer Wenzelberg	fl. 2,25	Bellardi-Turin	fl. 2,00
1910er Zinzheimer Feuerberg	fl. 2,25	Fine old Sherry, Xeres-Distrikt	fl. 2,00
1911er Weibraunmich	fl. 2,75	la	fl. 2,25
Rotweine		Duro-Portwein, Superior-Quality,	fl. 2,25
1913er Montagne	fl. 1,10	Operto	fl. 2,50
1910er Bourgogne	fl. 1,10	Superior-Madeira von Standy	fl. 2,50
		Brothers, Madeira	fl. 2,50

Die oben aufgeführten Weine sind nur ein ganz besonders zu empfehlenden Auszug aus meiner Preisliste — Ausführliche Preislisten stehen jederzeit zur Verfügung.
Sämtliche Weine sind in meiner Weinprobe mit einem Aufschlag von 50 Pf. zu haben
R. Schröder

Osterkarten

empfehlen Richard Arnold

Neu eingetroffen!

Soldatenkisten

mit und ohne Verschluss in allen Größen. Für unsere Feldgrauen empfehle: Holzboxen für Zigaretten, Eier, Utensilien etc. zu billigsten Preisen
Friedrich Heym



POETZSCH
Kaffee

weiter zu alten Preisen

in Kernberg stets frisch erhältlich bei:
With. Becker Kaffee und Kolonialwaren

Für die Feldpost

empfehlen billigst
Postmappen mit Briefbogen und Couverts
Pappkartons in verschiedenen Größen
Papiertäschentücher, Feldpostkarten usw. usw.
Ferner

Traueranzeigen und Beileidskarten

Richard Arnold
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Dienstag, den 6. April,

nachmittags 2 Uhr soll im Hause des Herrn Hofenhat, Reihgenstraße der Nachlass der verstorbenen **Ww. Hildebrandt** als:
2 Kleiderchränke, 1 Glaschränke, 2 Tische, 2 Bettstellen, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Kleiderstuhl, 1 Wasserkanne u. versch. and. Gegenstände
öffentlich meistbietend verkauft werden
S. A.: Pant Mengewein

2 Kleiderchränke, 3 Bettstellen, Tisch, Schreibtisch, Bettstellen
wegzuziehender billig zu verkaufen
Kunze, Lubast (Wahlb.)
7 Stück

Fertel

hat zu verkaufen
R. Söhne, Fäbrierstraße
Sehr schöne, kräftig bewurzelte
1jähr. Kiefernpflanzen
hat abgegeben bei 10000 à 0,50 M, bei 20000 à 1 Tausend 0,40 M.
Jean Guina Alth, Forstbauinspektoren
Lieberwerda, Br. S., Bornstraße, 3

Kräutige Kiefernpflanzen

verkauft Weiswange, Rotta
1jähr. Kiefernpflanzen
hochprima Qualität empfiehlt zu äußerster Preisen

Frau Marie Lange, Braunschweig
Sammeln: Lieberwerda
Kind- und Kalbfleisch

Kasseler Rippenpeper
Rohes und gekochtes Schinken
Mortadella
N. Teewurst
Rollschinken
Knoblauchwurst
Prima Polnische
Büchsenfleisch
Schlackwurst — Salami
div. Aufschnitt, in bek. Güte
empfehlen **Richard Krausemann**

Frühjahrsaat

empfehlen
Erbsen, Pelusken, Sera-della, Riesenspörgel (Riefing), Wicken, schottischen Buchweizen, Rotklee und andere Sorten, Grassamen und Eckendorfer Rübensamen
A. Quilitzsch

Auf Vorposten
lassen vorrätige Bonbons die seit 35 Jahren bewährten
Kaiser-Brust-Caramellen
mit dem „3 Tannen“
Millionen gebrauchen Sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Keuchhusten, Schmerzhaften Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwichtig
jeden Winter!
6100 nos. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Private bestätigen den Nutzen des Caramellen.
Schreibwaren:
feinleuchtende Bonbons
Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.
Kriegsbedingung 15 Pf., kein Porto.
In haben in Apotheken und bei G. S. Pfeil, Kernberg

Stachelbeer-Äpfel
feinster Sorten, qui bewurzelt hat
abzugeben **Friedrich Heym**

Statt Karten!
Meine Verlobung mit
Fräulein Clara Straube
in Zöbzig
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Curt Förster, Stadtkretär
Kernberg, Ostern 1915.

In der am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr im
Schönenhause zu Kernberg stattfindenden
=: Bismarckfeier =:
laden wir hierdurch jedermann herzlich ein.
Programm:
Begrüßungsansprache: Bürgermeister Dr. Schaffer. Festrede: Pfarrer Meyer. Aufführungen: Im Schützengaben oder Villa Junglust und Auf treuer Wacht. Gemeinsame Gesänge.
Der Vorstand der Jugendwehr.
Niederländer (10 Fennig-Hefte) mitbringen. Zur Dedung der Unkosten Eintritt nach Belieben. Ueberzuschuß für Kriegszwecke.

Braunschweiger
Gemüse-Konerven
Bienen, weiß und rot
Bech- und Stangenparigel
Blumenkohlf
Kartoffel
Gemischte Gemüse
Grünlisch
Karotten
Worchel
Spinat
empfehlen. **F. G. Glanbig**

Bayrische
Malzextraktbonbon,
Gulathrus- und Spitzweigerichbonbon
gegen den Husten
zu haben in der
Apotheke Kernberg

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame
Anfertigung künstlicher Zähne in Rautschind, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Marmelade Pflaumenmus
empfehlen **G. S. Pfeil**
Herzlichen Dank für die vielen Gratulationen und Geschenke bei der Konfirmation meiner Kinder Friedrich und Emma Kunze-Lubast.
Frau verwitwete Kunze jetzt verehelichte Erickson

Zigaretten
in reicher Auswahl und vorzüglichster Qualität in
100 Stück-Kisten
50 Stück-Kisten
25 Stück-Kisten
empfehlen **G. S. Pfeil**

Eine Unterwohnung
ist zu vermieten **Burgstraße 37**
Gemeinnütziger Verein Kernberg
Mittwoch, den 7. April 1915 abends halb 9 Uhr
Bersammlung
im Ratskeller
Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
2. Bebauung einer zur Verfügung gestellten Ackerparzelle mit Rasenflächen, zur Abgabe an Bedürftige.
3. Berleung des Beirathes des Landrats betr. die Straße Lubast-Aterig.
4. Wie unternen Freitagstippelgeholfen werden kann.
5. Berichtabenes.
Der Vorstand.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen ist es uns nur auf diesem Wege möglich allen unseren Dank auszusprechen Dank für die überaus reiche Blumenspende, Dank dem Militär-Verein Rotta und dem Kavallerie-Verein Kernberg, sowie den braven Feldgrauen, Dank dem Radfahrer- und Jungfrauen-Verein. Besonders Dank Herrn Pfarrer Reichardt für die tröstenden Worte und Herrn Kantor Köchy nebst Schülern für den erhebenden Gesang. Dank dem Gemeinde-Kirchenrat für freundliches Entgegenkommen, sowie Dank allen, die ihm das Geleit zu seiner für uns viel zu frühen Ruhe gaben.
Im tiefen Schmerz aller Hinterbliebenen
Familie Irmel.
Rotta, den 1. April 1915.